

- Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ausgabepreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabett nach Tarif, der jedoch bei persönl. Zutritt, ab. Konturten hinfällig wick. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Bezugs-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 262 | Altensteig, Donnerstag den 7. November 1929 | 53. Jahrgang

Prinz Max von Baden †

Der letzte Kanzler der Monarchie

Mittwoch früh um 5.45 Uhr ist Prinz Max von Baden im Alter von 63 Jahren in Konstanz gestorben.

Erst dieser Tage haben wir den bedeutendsten Kanzler des Kaiserreiches nach Bismarck, Fürst Bernhard v. Bülow, zu Grabe getragen, und schon wieder stehen wir vor dem Sarg eines höchsten Reichsbeamten des alten kaiserlichen Deutschlands. Prinz Max von Baden, dessen Kanzlerschaft die kürzeste gewesen ist (sie dauerte nur knapp sechs Wochen), war gleichzeitig auch der letzte Kanzler des deutschen Kaiserreiches. Schon allein dadurch gewinnt die Gestalt jenes Mannes besondere Bedeutung; denn unter seinem Regime brach jene Krise aus, die mit der Ausrufung der Republik in Deutschland ihr vorläufiges Ende gefunden hatte. Es wird Sache der späteren Geschichtsforschung sein, den letzten Kanzler der Monarchie von vielen Verdächtigungen reinzuwaschen, die gegen ihn erhoben wurden. Zweifellos hat Prinz Max von Baden nicht nur für Deutschland das Beste erhofft und gewollt; er versuchte mit allen Mitteln auch der Dynastie Hohenzollern die deutsche Kaiserkrone zu bewahren und wenn ihm dies nicht gelang, so lag nicht nur die Schuld an ihm, der den plötzlich auf ihn einflürenden katastrophalen Ereignissen nicht gewachsen war, sondern auch auf einer anderen Seite.

Prinz Max von Baden ist 62 Jahre alt gemorden. Er war am 10. Juli 1867 als Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden geboren und wurde badischer Thronfolger, nachdem die Ehe des vor eineinhalb Jahren verstorbenen Großherzogs Friedrich II. kinderlos geblieben war. Er besuchte das Gymnasium in Karlsruhe, studierte an den Universitäten in Freiburg, Heidelberg, Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften, promovierte zum Doktor beider Fakultäten und stand als Leutnant a. Ia. Seite im Gardebüchsenregiment. Seit dem Jahre 1900 war er mit der Tochter des Herzogs von Cumberland und der Schwester des späteren Schwiegersohns Wilhelms II., Ernst August von Braunschweig, Marie Luise, verheiratet. Im Jahre 1911 wurde er zum General befördert. Von 1907 bis 1918, und er als Präsident der ersten badischen Kammer vor und während des Krieges betätigte er sich in hervorragendem Maße an dem karitativen Ausbau der Gefangenenerziehung. Stets war er bemüht, für eine humane Behandlung der Gefangenen einzutreten und er legte dieser Arbeit auch großes politisches Gewicht bei, da er der Meinung war, daß eine humane Behandlung der Gefangenen ein besonders gutes Werbemittel zur Beeinflussung der politischen Stimmung in den feindlichen Ländern bilde. Er schlug auch die Errichtung eines Gefangenen-Ministeriums vor, wie es später auch in England ins Leben gerufen wurde.

Nach dem Rücktritt des Reichskanzlers Graf Hertling am 2. Oktober 1918 wurde Prinz Max zu dessen Nachfolger designiert. Bereits einige Jahre vorher hatte der Prinz immer wieder versucht, das Auswärtige Amt, das völlig unter der Vormachtigkeit der Obersten Heeresleitung stand, aus dieser Stellung herauszulösen. Er forderte immer wieder, daß das Auswärtige Amt eine eigene Initiative entwickeln und auf die Stimmung in den Feindländern einwirken solle. Nach seiner Meinung hätte dazu gehört, daß man sich offen über die belgische Frage äußern mußte, und zwar derart, daß man eine bündige Erklärung abgab: Deutschland denke nicht an eine Annexion Belgiens. Damit glaubte Max von Baden den englischen Kriegsgrund hinfällig zu machen. Außerdem arbeitete der badische Thronfolger darauf hin, die unbedingt notwendigen politischen Reformen im Reich selbst durchzuführen, damit die Stimmung im Heer und in der Heimat hochgehalten werde. Es war die feste Auffassung des Prinzen, daß der Krieg nur politisch, aber nie militärisch gewonnen werden könne. Mit dieser Auffassung jedoch stand Max von Baden ziemlich allein. Und seine Gegner verstanden es immer wieder, seine Kandidatur zum Reichskanzleramt, die bereits nach Richaets zur Debatte stand, zu hintertreiben. Der Kaiser selbst erklärte: Er könne sich wohl von einem älteren Staatsmann, niemals aber von „einem jüngeren Standesgenossen“ beraten lassen.

Beim Antritt seiner Reichskanzlerschaft fand Prinz Max eine bereits derartig unglückliche militärische Situation vor, daß er selbst mit allen ihm zu Gebote stehenden politischen Mitteln das Kriegsende kaum mehr beeinflussen konnte. Am 29. September 1918 hatte in einer Besprechung die Oberste Heeresleitung die Lage des Feldheers für derart

ausichtslos erklärt, daß sofort an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, ein Ansuchen um Waffenstillstand gerichtet werden müsse. Ludendorff drang darauf, unverzüglich diese Rate herauszugeben, da die Lage von Tag zu Tag bedrohlicher werden könne. Max von Baden, der seinen Amtsantritt nicht mit solch einem katastrophalen Schritt belasten wollte, versuchte vergeblich, einen Aufschub von acht Tagen zu erhalten. Es war alles umsonst. Man mußte dem unaufhaltsamen Drängen der militärischen Stellen nachgeben und so ging am 5. Oktober 1918 die erste Rate an Wilson ab, in der dessen berühmte 14 Punkte als Grundlage eines Friedensschlusses von Deutschland angenommen wurden.

Während der Notenwechsel mit Wilson geführt wurde, war auch in der Heimat die politische Lage unheilbar geworden. Obgleich die Mehrheitssozialisten in der Regierung saßen und unter der Voraussetzung, daß die längst zugeagten Reformen des Wahlrechts etc. nun endlich durchgeführt werden, sich entschlossen hatten, sogar die Monarchie zu stützen, konnte sich die Krone nicht entschließen, die geforderten Änderungen zu genehmigen und die gemachten Zusagen zu halten. Die amerikanische antimonarchistische Propaganda und die Unzufriedenheit, die sich immer mehr in der Heimat geltend machte, führten in weiten Volkskreisen zu der Anschauung, daß der Kaiser nicht nur ein Hindernis für die innere Politik, sondern auch für den schnellen Abschluß eines Friedens sei.

Die Revolution der Flotte, die am 4. November in Kiel ausbrach, fand einen günstigen Nährboden und pflanzte sich immer weiter im Lande fort, bis die Revolutionswelle auch am 9. November Berlin ergriff. Prinz Max, der dieser katastrophalen Situation nicht gewachsen war, sah das einzige Mittel, die Monarchie zu retten, darin, daß der Kaiser sofort abdante und einen Regenten einsetze. Wilhelm weigerte sich — bis es zu spät war — und Prinz Max dem Drängen der Sozialdemokraten nachgab und, ob eigenmächtig oder nicht, — diese Frage ist noch immer nicht geklärt — die Abdantung des Kaisers veröffentlichte.

Ebert, der die Führung der Republik übernahm und die Nachfolge des Prinzen Max antrat, hatte im letzten Moment noch versucht, den Prinzen zu bewegen, das Amt eines Reichsverweisers zu übernehmen. Max von Baden lehnte dieses Angebot mit dem Hinweis darauf ab, daß er diesen Weg nur hätte gehen können, wenn er vom Kaiser dazu ermächtigt worden wäre.

Prinz Max zog sich ganz von der Politik zurück, widmete sich der Riederschrist und Herausgabe seiner „Erinnerungen“, die bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart erschienen sind und lebte bisher ruhig und bescheiden auf seinen Besitzungen in Baden. Seine Persönlichkeit ist heute noch stark umstritten und erst späteren Geschichtsforschern wird es vorbehalten bleiben, seiner Tätigkeit im Dienste des kaiserlichen Deutschlands gerecht zu werden. Deutschland steht heute aber an der Schwelle eines Mannes, der immer nur das Beste für sein Vaterland gewollt hat.

Beileidstelegramme zum Tode des Prinzen Max von Baden

Berlin, 6. November. Der Reichspräsident hat der Prinzessin Max von Baden zum Ableben ihres Gemahls telegraphisch seine herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Ein deutsches Flugzeug über England abgestürzt

6 Tote — 2 Verletzte

London, 6. Nov. Ein deutsches Verkehrsflugzeug, das den Flugplatz in Crodon um 9.45 Uhr Mittwoch nachmittags mit der Bestimmung Amsterdam-Berlin verlassen hatte, ist in der Nähe der Ortschaft Warden in der Grafschaft Kent in Flammen abgestürzt. Von den Insassen waren 6 auf der Stelle tot. Einer der Passagiere ist, wie man annimmt, gerettet worden. Das Flugzeug hatte vier Passagiere und vier Mann Besatzung an Bord.

Von unrichtigster Seite wird die Zahl der bei dem Flugzeugunfall in England ums Leben gekommenen Personen auf 5 angegeben. Außerdem werden nach dieser Darstellung 2 Personen schwer verletzt und zwar der Bordwart Will Ulrich und einer der vier englischen Passagiere. Gestorben wurde der bekannte Flugkapitän Kobshinka, der Junker Ricklas und drei Passagiere. Das verunglückte Flugzeug war eine große Junkersmaschine vom Typ G. 24. Das Unglück ist offenbar auf das

vollkommen unsichtige Wetter zurückzuführen. Es wird angenommen, daß die Maschine im Nebel gegen einen Berg oder ein anderes Hindernis geflogen ist und daß dadurch der Brand entstand. Aus derselben Ursache ist bekanntlich vor längerer Zeit einmal ein Flugzeug zwischen Hannover und Berlin abgestürzt. Die beiden Überlebenden des Flugzeugunfalls in England

London, 6. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind bei dem Absturz des brennenden Flugzeuges Prinz Ernst von Schaumburg-Lippe und der Kapitänleutnant Gienkistone mit dem Leben davongekommen, während 6 Personen den Tod gefunden haben. Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe war vor einigen Tagen als Vertreter der Firma Benz-Mercedes nach London gekommen. Er hat schwere Verbrennungen erlitten. Bei seiner Rettung war er zunächst bei vollem Bewußtsein; er liegt aber jetzt bewußtlos im Hause des Arztes Greis in der Nachbarschaft des Absturzortes.

Die Namen der Toten des Flugzeugunfalls in England

London, 6. Nov. An Bord des bei Warden auf der Strecke London-Amsterdam verunglückten Flugzeuges befanden sich nicht drei, sondern vier Mann Besatzung und vier Passagiere. Von der Besatzung wurden Flugkapitän Kobshinka, Bordwart Ulrich und Junker Ricklas getötet. Die Namen der tödlich verunglückten englischen Passagiere sind: Jones, Milne und Goldner. Man hofft, die beiden Verletzten, Prinz Ernst zu Schaumburg-Lippe und den englischen Kapitänleutnant Gienkistone, am Leben erhalten zu können.

Zum Sklarek-Skandal

Wieder zwei Berliner Magistratsbeamte suspendiert

Berlin, 7. Nov. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin gegen den Stadtrat Benedek und Stadtmagistrat Sakolowsky das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amt eingeleitet.

Wie die 1000 Mark verwandt wurden

Berlin, 6. Nov. Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ teilt mit: Oberbürgermeister 534 hat angegeben, daß er 1000 Mark zur Eindeckung der Not verwandt hat. Dieser Betrag setzt sich, wie wir erheben, in folgender Weise zusammen: der Oberbürgermeister hatte erfahren, daß der Kaiser Max Oppenheimer (Rosa) in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis war. Er bot ihm als Gabe 1000 Mark an. Der Oppenheimer erklärte, die Annahme eines Geschenkes betrübe sich nicht mit seiner Künstlerseele, doch würde er es sehr begrüßen, wenn der Oberbürgermeister ihm ein Bild abkaufte. Aus Launhaftigkeit ging nun der Oberbürgermeister auf die Anregung des Kaisers ein und erwarb für 800 Mark das Bild, das er in den Repräsentationsräumen seiner Dienstvilla aufhängte. Die restlichen 200 Mark hat er einer enterbten bedürftigen Verwandten zukommen lassen, und zwar hat er diesen Betrag als eine Sonderauszahlung angesetzt.

Mein Name ist „Justa“!

Gdx. Berlin lebt im „Zeitalter“ des „Justa“. Was wohl das wieder ist?! Der „eiserne“ ficht nicht, denn dessen Glanz ist dahin, weil seine Finanziers bei Wilke in sich von ihm zurückgezogen haben, nachdem sie ihre ganze Tinte um ihn verstrichen! Der richtige „Justa“ aber ist vorläufig noch nicht gefunden — schämig verbirgt der sein wahres Gesicht unter der Maske kommunaler „An“verantwortlichkeit.

Das große kommunale Preisauschreiben ist verurteilt; als erster Preis winkt die Oberbürgermeisterei von Berlin, Trostpreise beim Magistrat je nach „Eignung“. Zur Teilnahme ist jeder Berliner Bürger berechtigt, der den „Eid“ — nicht auf die Verfassung — sondern auf das Strafgesetzbuch leisten kann!

„Gustaf“, „Hammel“, „Gabriel“, „Dold“ und „Schuster“, das sind so die wichtigsten Kontoinhaber bei den Gesellschaften der Gebrüder Sklarek, die sich durch die Geschenke der Betrüger bestechen lassen. Wie hieraus erleuchtet, sucht nicht nur der Künstler oder ein sonstiger Prominenter ein wirkames Pseudonym, sondern auch die Stadtväter der heutigen Kommunen verbergen in allzu großer Bescheidenheit ihr Antlitz, steigen herab in die Masse des Volkes und „erniedrigen“ sich, indem sie die „wohlklingenden“ Namen ablegen, um hinter einem neuen, „vollständlichen“ zu verbergen. Nun ist es Aufgabe der Berliner, die Maske abzuheben zu lassen.

Nachdem es in den letzten Tagen der Staatsanwaltschaft gelungen ist, die Geheimbücher der Gebrüder Sklarek zu finden und so die Zuwendungen an Bestechungsgeldern bei diesen Geheimkonten unter den oben angeführten ominösen Namen aufzudecken, werden wohl die Träger dieser Geheimkonten, die es den geflüchten Burischen möglich machten, die Berliner Bürger um Millionen zu betrügen, bald festgestellt sein. Hierzu muß aber die von gewissen Kreisen so ängstlich gehütete Zimperlichkeit und parteipolitische Herosität aufhören. Frei und offen müssen die Beschuldigungen gesprochen, die Schädlinge dingfest gemacht werden!



Trotzdem es in Berlin offenkundige Tatsache ist, daß sich hinter den illustrierten Namen der Geheimfonteinhaber von „Gustav“ bis „Schuster“ hohe leitende Beamte befinden, ist bisher ein wirksamer Schritt nicht getan. So soll sich hinter dem Pseudonym „Hammel“ ein Beamter der Stadtbank befinden, dessen Konto allerdings nicht allzu hohe Beträge aufweist, so daß in dem Decknamen vielleicht auch eine gewisse Charakteristik der drei Brüder bei der Einschätzung ihrer Bekanntheit sehr „treffend“ war. Einen weit poetischeren Namen hatte man für den kommunistischen Stadtrat Gabel, den man als den Erzengel „Gabriel“ bezeichnete, während der kommunistische Stadtrat Degner den Ueberramen „Dolch“ erhielt. Für den Bürgermeister hatte man kurz und schlicht statt „Schneider“, „Schuster“ gewählt. Das Konto „Gustav“ verzeichnet u. a. die von den Sklarefs angeblich für besondere, nicht auf kommunalem Gebiet liegende Veranstaltungen gezahlten Beträge.

Vortrag über das Flugschiff Do. X.

Berlin, 6. Nov. Mittwoch vormittag wurde vom Präsidenten Professor Schütte die erste Sitzung der Generalversammlung der wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in der Technischen Hochschule Berlin eröffnet. Nach Ueberreichung des Ehrenmitgliedsdokuments an Professor Junkers aus dessen 71. Geburtstag sprach Dr. ing. Dornier über das Flugschiff Do. X. Die Entwürfe arbeiten geben auf das Jahr 1924 zurück. Der leitende Gedanke war, nur technisch Erprobtes heranzuziehen. Von Anfang an handelte es sich um ein Flugschiff ein Boot sein müsse. Bei dem Flugschiff Do. X. ist zum ersten Male in der Geschichte der Fliegerei dem Flugschiff die Ueberwindung der Antriebsanlage abgenommen worden. Selbstverständlich ist dem Führer noch wie vor die volle Betätigungsmöglichkeit für sämtliche Motoren in die Hand gegeben. Die Betriebsmittelanlage fast normalerweise 16 000 Liter Benzin und 16 000 Liter Del. Mit den Ausführungsarbeiten wurde Ende 1922 begonnen. Der Stapelaufbau mit anschließendem ersten Motorflug erfolgte am 12. Juli 1923. Die bisherigen Ergebnisse der Erprobung des Flugschiffes sind wie folgt zusammengefaßt: Der Start ist überraschend gut. Die Stabilität auf dem Wasser und die Manövrierfähigkeiten entsprechen den Erwartungen. Die Sichtverhältnisse sind vorzüglich. Die Landung mocht keine Schwierigkeiten. Die Zeit um sämtliche 12 Motoren in Gang zu setzen, beträgt durchschnittlich 1 bis 2 Minuten. Die Flugeigenschaften sind normal, die Ruder leichtgängig. Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde festgestellt, daß die vertraglich übernommenen Leistungen von den erreichten Leistungen wesentlich übertroffen wurden. Die größte Aussicht auf Wirtschaftlichkeit des Flugschiffes wird bei den derzeitigen Motoren auf Strecken von 1000 bis 1500 Kilometer angenommen. In Sonderfällen ist Wirtschaftlichkeit auch auf ganz kurze Strecken gegeben. Die Kosten für das Betriebskilometer werden auf 15 bis 18 Mark ermittelt. Das Tonnenkilometer teilt sich je nach Streckenlänge und jährlicher Streckenleistung auf 1,50 bis 2 Mark. Dr. ing. Dornier wies darauf hin, daß durch den Bau des Flugschiffes Do. X. der Nachweis erbracht ist, daß die Verwirklichung der Abmessungen das Baumgewicht nicht in unzulässigem Sinne beeinflußt, wie dies früher angenommen wurde.

Neues vom Tage

Das Zentrum nimmt wieder an den Beratungen über die Chereform teil

Berlin, 7. November. In der gestrigen Besprechung mit dem Reichskanzler und Vertretern der Regierungsparteien sind, laut „Germania“, auch die Vorgänge im Reichsausschuß anlässlich der Beratung der Chereformvorlage besprochen worden. Der Kanzler wird, dem Blatt zufolge, die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses und die Fraktionsführer der Regierungsparteien zur Erzielung einer Verständigung Freitag nachmittag zu sich bitten. Bei der durch die Bereitwilligkeitserklärung des

Kanzlers veränderten Situation werden die Zentrumsmitglieder an den Beratungen des Rechtsausschusses wieder teilnehmen.

Die Bevollständigung des Reichsabinetts

Berlin, 7. November. Wenn der Reichstag wieder versammelt ist, wird, laut „Germania“, aller Voraussicht nach auch das Reichskabinet wieder vollständig sein. Wie es heißt, soll die endgültige Ernennung des Ministers Curtius zum Außenminister in den nächsten Tagen bevorstehen. An seiner Stelle wird ein anderer volksparteilicher Abgeordneter des Reichswirtschaftsministeriums übernehmen. Die „Germania“ nennt als Kandidat Dr. Albrecht.

Für den Volksentscheid Sonntag, 15. Dezember, in Aussicht genommen

Berlin, 7. November. Ueber die gestrige Besprechung der Führer der Regierungsparteien teilt das „Berliner Tageblatt“ noch mit, daß der Volksentscheid, wenn irgend möglich, am Sonntag, 15. Dezember, stattfinden soll. Diese Bescheinigung entspricht auch einem von deutschnationaler Seite ausgesprochenen Ersuchen.

Das Problem der Sachlieferungen

Baden-Baden, 6. Nov. Der Organisationsausschuß der B.Z. hat zusammen mit den hier anwesenden Mitgliedern des Pariser Organisationsausschusses für die Sachlieferungen, die Frage der Sachlieferungen, soweit sie die B.Z. betreffen, durchgesprochen. Der Präsident dieses Ausschusses, Mosca (Italien), legte dem Baden-Badener Organisationsausschuß den Entwurf vor, den das Pariser Komitee auf Grund des Haager Protokolls „als neue Versuchsvorschrift für Sachlieferungen“ in Vereinfachung des Wallenberg-Abkommens ausgearbeitet hat. Nach dem Haager Protokoll sollten die Bestimmungen des Entwurfs die internationale Zahlungsbank binden. Die Aussprache brachte einen Meinungsaustausch darüber, ob die B.Z. lediglich als Treuhänderin der Gläubigerländer zu fungieren hat, oder ob ihr auch die Verpflichtung obliegt, notarielle Funktionen, wie die Kontrolle der Sachlieferungsverträge usw., auszuüben.

Lardieu über seine Aufgabe

Paris, 6. Nov. „Matin“ veröffentlicht Erklärung „Lardieu, die den bestimmten Willen des neuen Ministerpräsidenten zum Ausdruck bringen, energisch zu regieren. Lardieu erklärte, er wolle arbeiten und wolle daher im heutigen Kabinettsrat seine Kollegen auch auffordern, von den Sonntagsgesprächen abzusehen, die selten den Wiederaufbau der Nation nützen, ja sehr oft ihn beeinträchtigen. Man verlange von den Ministern nicht Reden, sondern Taten. Er zweifle nicht daran, daß er am Donnerstag in der Kammer eine Mehrheit erhalten werde, denn er wolle sie und der Sieg sei und bleibe eine Willensfrage.

Die französischen Radikalen gegen die Regierung

Paris, 6. Nov. Die radikale Kammerfraktion hat in einer Sitzung einstimmig beschlossen, gegen die Regierung zu stimmen und für die Abstimmung Fraktionszwang auszuüben.

Katastrophen beim Wasserwerkwertbau — Sechs Tote, vier Schwerverletzte

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Jansbrud: Innerhalb von weniger als 24 Stunden haben sich bei dem Bau des großen Wasserwerkwerkes Urtal bei Sprendlingen zwei schwere Explosionskatastrophen ereignet, die insgesamt sechs Tote und vier Schwerverletzte forderten. Das erste Unglück entstand dadurch, daß gefehrt durch das Fortreiben eines Bohrlöches eine in einem benachbarten alten Bohrlöch festsitzende Dynamitpatrone angedrückt und zur Explosion gebracht wurde. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt. Das zweite Unglück ereignete sich auf ähnliche Weise heute früh. Einzelheiten fehlen noch.

Wohlbehalten durch den Gran Chaco

Die Meldung aus La Paz, nach der die deutsche Indiennes-Expedition des Südamerikaforschers Dr. Baehler verschollen sein soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Der Direktor der hannoverschen Papierfabrik Alfred Gronau-Stumpf, der 1. 11. Dr. Baehler befreundet ist, erhielt dieser Tage von dem Forscher eine Karte aus einem kleinen Ort in Argentinien, worin er mitteilt, daß er nach der Durchquerung des Gran Chaco-Gebietes wohlbehalten in Argentinien angekommen sei.

Württembergischer Landtag

Regierungsantworten auf Kleine Anfragen

Stuttgart, 5. Nov. In der Dienstadt-Sitzung des Landtags hat die Regierung auf verschiedene Kleine Anfragen geantwortet. Aus den Antworten ist folgendes hervorzuheben. Für das Jahr 1930 können keine Mittel für die Beschaffung besonderer Radfahrwege in den Haushaltsplan eingestellt werden. — Von den 35 Millionen Mark, die für das Rechnungsjahr 1930 zur Vorkaufnahme des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge bewilligt wurden, sind auf Württemberg 556 000 Mark entfallen. Von dieser ersten Rate sind 442 000 Mark den Bezirksfürsorgeverordnungen zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge überwiesen und von diesen im Anschluß an die Unterstufung für Oktober den Kleinrentnern als Zusatzunterstützung ausbezahlt worden. Der Restbetrag von 114 000 Mark wird für Förderung der Rentnerheim- und dergl. verwendet werden. — Die Pläne der Regierung über den Rückzahlungstermin der Aufwertungsanleihe haben bis jetzt noch keine feste Gestalt angenommen. Die Württ. Regierung hat sich die Berücksichtigung der Rechte der Aufwertungsanleihe angeschlossen sein lassen und wird auch weiterhin für eine entsprechende Regelung eintreten. — Der Gesetzentwurf über die Bereinigung der Grundbücher, der dem Reichstag zur Beschlußfassung unterliegt, geht ebenfalls den Rechten der Aufwertungsanleihe in durchaus schonender Weise vor.

Abkündigung des Schultheißen-Titels

Stuttgart, 6. Nov. In der Mittwochsitzung des Landtags wurde die 2. Lesung der Gemeindeordnung fortgesetzt. Die Beratung brachte zunächst weder wesentliche Erörterungen noch Beschlüsse von größerer Bedeutung. Man erledigte die Artikel 72—79 in der Hauptsache nach den früheren Beschlüssen. In Artikel 80 ist bestimmt, daß bei einer Wiederwahl die Amtszeit des Ortsvorstehers den Zeitraum von 15 Jahren umfaßt. Hier wurde ein Antrag Schuler (S.), die Amtszeit auch bei der Wiederwahl nur 10 Jahre dauern zu lassen, mit 44 gegen 29 Stimmen abgelehnt. Besonders wichtig war der Art. 90, der die Amtsbezeichnung des Ortsvorstehers regelt, die nach den bisherigen Beschlüssen in Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern Oberbürgermeister, in den übrigen Städten Stadtschultheiß und in den Landgemeinden Schultheiß sein soll. In der Aussprache erklärte sich der Abg. Mönner (S.) für den Bürgermeister für alle Gemeinden unter Abkündigung des Oberbürgermeisters. Besonders stark setzte sich der Abg. Rath (D.S.) für die Abkündigung des Schultheißen-Titels ein, während sich der Abg. Kergenthaier (N.S.) gegen die Abkündigung wandte, die im Volk beliebte Bezeichnung Schultheiß fallen zu lassen. Der Abg. Koch (S.) schloß für die Regierung die Möglichkeit, auch für Städte, die weniger als 20 000 Einwohner haben, den Titel Oberbürgermeister zu verleihen. Bei der Abstimmung wurde der 10. Antrag, wonach die Amtsbezeichnung in allen Fällen Bürgermeister sein soll, mit 35 gegen 32 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt und darauf der Antrag Rath (D.S.), der den Schultheiß und Stadtschultheiß durch den Bürgermeister ersetzt, mit überzweier Mehrheit gegen wenige Stimmen der Rechten und der Zentrums (darunter die Minister Dr. Bois und Dr. Kallie) angenommen. Damit ist das Schicksal des Schultheißen-Titels für Württemberg besiegelt und es gibt in Zukunft nur noch Bürgermeister und Oberbürgermeister. Im übrigen gelangte man bei der Beratung noch bis zu Artikel 102 a. — Donnerstag Fortsetzung der Beratung.

Ich oder — Ich?

Roman von Hermann Hilgendorff

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Inmitten dieser hämmernden Arbeit, des tollen Sanges der Kraft hätte er den Mut aufgebracht, sie an sich zu reißen ... zu fühlen ... wild ... heiß ... herrlich ... wie das milde heulende Lied der Maschinen ... und zu ... gestehen! Zu gestehen, um weiter zu kämpfen ... für sie! „Ich bin ein Narr!“ sagte er sich, als der Rausch sekundenschnell verfliegen war. Er sah das zitternde Spiel von Sonnenstrahlen auf dem flimmernden Nackenhaar Inges. Heiße Blutwellen trieb ihm dies Zittern ins Gesicht. Liebe! Liebe! Liebe! ... pochte sein Herz. „Betrüger! Betrüger! Betrüger!“ hämmerten seine Pulse. „Leutmann ist verschwunden, ausgelöscht! Ich bin ... Kram! Der andere Kram! Der bessere Kram ... und ich will Kram bleiben!“ murmelte Leutmann vor sich hin. Seine Schlüsselsteine sprangen hart und drohend hervor. Sein Gesicht war steinern vor Energie. Seine Augen flammten. Er vergaß in dieser Minute, daß die Polizei ihm auf den Fersen war. Er vergaß in dieser Minute, daß selbst dem Gesicht Krams eine drohende, finstere Gewalt gegenüberstehen mußte, vor dem der echte Kram seine gestohlen war. Er vergaß in dieser Minute alles außer, daß er ... Kram war und daß vor ihm die Frau ging, der sein Herz in wildem, ungestümem Rhythmus der Liebe entgegenzuschlug. „Liebe! Liebe! Liebe!“ Unwillkürlich hatte er nach Inges Hand gegriffen. Er umschloß ihre kühle Hand heiß und brennend. All seine Liebe schien auf sie überzutönen und doch nicht zu verströmen. Er fühlte den Schlag ihres Herzens mit dem seinen verschmelzen, einen einzigen, tönenden, hallenden Klang geben. „Liebe! Liebe!“ Ein Glöckchen, der sie beide wie eine heiße, rote Welle aufhob und sie mit ungeahnten Seligkeiten erfüllte. Ihre Blicke trafen sich. Es war ein loderbender Brand. Auf beiden Seiten. Inges Lippen blühten auf. Wurden

rot wie eine Rose ... neigten sich vor ... wurden sehnsüchtig ... Aber all dies hatte nur Sekunden gedauert. Wilde, endlose Sekunden, die doch jäh zerbrachen. Inge riß ihre Hand zurück. Der Brand ihrer Augen erlosch. Grau, fast, fast grausam wurden ihre Augen. Der Mund zuckte spöttisch. Der seltsame Schlag ihres Herzens verströmte in einer roten Blutwelle, die über ihr Gesicht schloß. „Sie sind im Irrtum, Benno. Aber ich habe heute erkannt, daß Sie ein guter Schauspieler sind ...!“ In dem Ton ihrer Stimme brannte der Spott. Ein Spott, der vernichten mußte. Aber er vernichtete nicht! Der Brand in Leutmanns Augen blieb hart und ehrlich. Seine energischen Lippen öffneten sich spaltweise. Seine Zähne blühten. Sieghaftes ging von ihm aus, machte Inge fast zittern. „Es wird der Tag kommen, wo Sie mich lieben, Inge! Das weiß ich! Das pocht mein Herz! Das hämmern meine Schlüssel! Daron singt mein Blut ...!“ Irgend etwas war in Leutmanns Stimme, was Inge erschütterte. Da ging ein seltsamer Klang durch seine Stimme. Ein Klang, der in ihrem Herzen ein Echo fand. Und mit Schrecken erkannte Inge, daß dies der Klang der Liebe sein müsse. So sehr erschreckte Inge dieser Klang in ihrem Herzen, daß sie nichts, als Brutalität zur Abwehr fand. „Sie sind betrunken, Benno!“ sagte sie hart, und ihre Augen wurden stahlgrau vor Kälte. „Ja, das Abenteuer hat mich berauscht!“ sagte Leutmann, und in seiner Stimme klang kaum verborgener Jubel. „Leider sind Sie kein ... Abenteuer! Wenn Sie es wären ...!“ Inge sprach nicht zu Ende, denn sie wußte, sie hätte vollenden müssen! ... dann hätten Sie eine Chance, daß ich Sie eines Tages lieben würde!“ Inge, die starke Inge, liebte alles Männliche ... Kraft ... Gefahr ... Abenteuer! Und sie ahnte in dieser Minute nicht, daß neben ihr ein Abenteuerler ging, der sein eigenes Ich mit einem fremden tauschte, der hart am Abgrund schritt und jeden Moment kürzen konnte ...

12. Kapitel.

Der Wurf aus dem Hinterhalt! Sie traten in das Privatbüro Bentheims. „Direktorzimmer!“ sagte Bentheim mit einem halb verliebten Blid zu Inge. Leon von Grabow ließ sich trahend in einen der schweren, rindledernen Sessel fallen. „Uff!“ sagte er und sein breites Gesicht verzog sich zu einem unschönen Grimas. „... andere arbeiten zu sehen, macht durstig! War nicht ein kleines Frühstüd auf dem Programm?“ Leons Augen liefen suchend umher. „Das Frühstüd ist im Sitzungssaal gerichtet! Der Sekt ist gekühlt. Der Hummer wartet darauf, seinen letzten irdischen Gang anzutreten ...“ antwortete lachend Winter. Leutmann stand am Fenster. Er sah auf leuchtende, schwimmende Arbeiter. Er sah Gesichter, die im wilden Kampf mit Eisen, Feuer und den Maschinen zerrissen waren. Er sah Leid, Entbehrungen und Sorgen in den Gesichtern der Arbeiter. Er sah auch einen, der erschöpft auf einer Tonne saß und hungrig ein Stüd Schwarzbrot mit dem Taschenmesser zerschneidete und die Bissen gierig verschlang. Er sah einen andern an einem Wasserhahn stehen und aus den schmutzigen Händen gierig und halb verdurstet Wasser trinken. „Schweiß! Arbeit! Entbehrung! Kampf ...!“ für ihn ... Kram! Und plötzlich stand er neben dem Sessel des fetten Grabow. Er riß ihn hoch, als sei er eine Feder. Grabow fühlte sich ans Fenster gewirbelt. Eine eiserne Hand umklammerte seine Gelenke. Grabow rief einen Schrei aus! „Was soll das?“ leuchtete er. Ueber die Stirn Leutmanns lief eine drohende harte Falte. Sein Atem ging schnell ... „Leutmanns Hand wuchs auf ... reigte in die Tiefe ... auf den Mann, der hungrig sein Stüd Schwarzbrot aß. „Meinen Sie, daß uns das Sektfrühstüd schmecken wird?“ „Welcher Teufel ist in dich gefahren, Benno!“ Grabow starrte fast entgeistert auf Leutmann. Fast erschreckend verzerrt war das Gesicht Winters. Er rief sich den Schweiß von der Stirn. „Zum Teufel, was ist in ihn gefahren?“ (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. November 1929.

Schwarzwaldrähen. Die Straßenzustände im württembergischen Schwarzwald hat von Grund aus studiert und zum Gegenstand seiner Doktor-Dissertation an der Technischen Hochschule Dr.-Ing. W. Mager-List gemacht. Die mit Karten reich ausgestattete Schrift ist als Heft 11 in der Reihe der von Prof. Dr. E. Wunderlich im Verlag von Fleischhauer & Spohn herausgegebenen „Stuttgarter Geographische Studien“ unter dem Titel: „Die Straßenzustände im württembergischen Schwarzwald“ erschienen. Es ist eine unendlich mühevolle, aber äußerst schätzenswerte Leistung, die allen Beteiligten im Fortschreiten weiter hilft. Dem Verfasser ist es als Ziel seiner glänzenden Arbeit gelungen, den Straßenzustand des württembergischen Schwarzwaldes in seiner ganzen Vielgestaltigkeit zu erfassen und dann die verschiedenen Seiten dieses Verkehrs in ihrer Abhängigkeit von den geographischen Grundlagen und ihre Beeinflussung durch diese ausführlich darzustellen. Wer das Werk liest, wird von den klaren Einsichten in die entwickelten Zusammenhänge zwischen dem Verkehr und der verschiedenartigen landschaftlichen Ausgestaltung der Erdoberfläche überrascht sein. Gerade die Nichtbeachtung dieser grundlegenden Dinge hat, wie der Verfasser ganz zutreffend hervorhebt, schon oft dazu geführt, das menschliche Schaffen auf falsche Bahnen zu lenken und die menschliche Arbeit nicht zur vollen Auswirkung kommen zu lassen.

Die beiden Schwarzwalddörfer vor dem Zusammenstoß? Die von der Ortsgruppe Schramberg des Württ. Schwarzwalddörfers 1928 in Herrenalb zur Verhandlung gebrachte und dieses Jahr bei der Hauptversammlung in Lohburg-Rodt erneut behandelte Frage der Vereinigung des Badischen und des Württembergischen Schwarzwalddörfers ist jetzt nach einer ganzen Anzahl von Verhandlungen und Sitzungen soweit vorwärts gebracht worden, daß im Württ. Schwarzwalddorfer die endgültige Entscheidung in einer auf nächsten Sonntag, 10. November nach Stuttgart einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung fassen soll, während 14 Tage später der Badische Schwarzwalddorfer seine Entscheidung ebenfalls in einer außerordentlichen Hauptversammlung treffen wird.

Arbeiterbildung. Wie uns mitgeteilt wurde, hielt der Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer (früher Zentralverband der Landarbeiter), in Altensteig, Gasthof zum „Schwanen“, einen Bildungskursus für seine Mitglieder ab. Es handelte sich um einen Tageskursus, bei dem die Teilnehmer ihre Auslagen erst bei dem Kursleiter und Vortragender war Bezirksleiter Scheible-Stuttgart. Behandelt wurde das Arbeitsvertragsrecht, Tarifrecht, Fortstufung, Betriebsrätegesetz und Arbeitslosenversicherung. In sachlicher Weise, durch Frage und Gegenfrage wurden die Gegenstände behandelt und so leicht verarbeitbar. Die Teilnehmer, die aus acht Vereinen gekommen waren, folgten mit großem Interesse den Darlegungen. Es wurde am Schluß der Wunsch ausgesprochen, möglichst bald in ähnlicher Weise auch die übrigen Sozialgesetze zu behandeln. Gerade die große Unkenntnis in diesen Sachen bringt es mit sich, daß viele zu kurz kommen, die Arbeiter sich nicht helfen können. Derselbe Verband hält sonst jedes Jahr Dreitagskurse ab, jährlich in einem anderen Kreis und einen 14tägigen sozialpolitischen Kursus im evangelischen Johannesstift in Spandau, wo sich die Teilnehmer aus ganz Deutschland zusammenfinden. Diese ganzen Kurse haben sich bisher als sehr reich erwiesen und werden immer wieder gewünscht.

Die landw. Winterkurse Nagold wurde am Montag, den 4. November mit 26 Schülern (12 erster Kurs und 14 zweiter Kurs) eröffnet. Die Schüler stammen aus den Oberamtsbezirken: Nagold 22, Freudenstadt 2 u. Calw 2. Wie bisher steht die Schule unter der Leitung von Herrn Oekonomierat Haeder.

Lohburg, 4. Nov. (70. Geburtstag.) Fr. Matthäus, Förster a. D., feierte am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Der Gesangsverein ehrte den alten treuen Beamten durch ein Ständchen.

Birkenfeld, 4. November. Die hiesigen ausgedehnten Zelluloidwerke von Oskar Schenk haben dadurch eine Änderung erfahren, daß die kaufmännische Abteilung, die bisher in Pforzheim befand, hierher verlegt wurde. Die Verlegung wird dem Fabrikbetrieb, der zurzeit im Überfluß bewältigt werden muß, sehr zu statten kommen.

Calmbach, 4. November. Der vor Jahren ins Leben gerufene sog. Altjünglingsverein tagte letzten Donnerstag wieder einmal in der Wohnung eines seiner Mitglieder und war von 21 Joldern besucht, deren Alter sich von 75 bis herab zu 62 Lebensjahren bewegte, im ganzen waren 1499 Jahre vertreten. Seit vorigem Jahr sind vier Mitglieder durch Tod ausgeschieden. Der Nachmittag verlief in fröhlicher Stimmung, wobei manche alte Erinnerungen aufgefrischt wurden.

Herrenberg, 5. November. In der Landwirtschaftsschule wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Die Schule wird von 34 Schülern besucht, 19 sind im Oberkurs, 15 im Unterkurs.

Schramberg, 7. Nov. (Dividendenausfall bei Gebr. Junghans.) In der Aufsichtsratsitzung der Gebrüder Junghans AG. wurde beschlossen, der auf den 20. Dezember 1929 einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen, daß der Ausschüttung einer Dividende abzuziehen. Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr von 48 263 Mark und nach reichlichen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 346 977 Mark, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Der Rückgang des Reingewinns gegenüber dem Vorjahr ist, wie die Verwaltung mitteilt, darauf zurückzuführen, daß die Verhältnisse im abgelaufenen Jahre nicht gestattet haben, die durch höhere Preise der Rohmaterialien, sowie erhöhte Löhne und Gehälter gebotene Preiserhöhung durchzuführen.

ren. Es bestehen Bestrebungen, die leitherige Zusammenarbeit mit den anderen Uhrenfabriken weiter auszubauen.

Schorndorf, 6. Nov. Oberpostmeister Harimann kann heute auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat derselbe vom Reichspräsidenten ein Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben erhalten. Sein Amtszimmer war mit Blumen geschmückt. Oberpostinspektor Jetter brachte dem Jubilar die Glückwünsche der Beamten des Postamts, Postinspektor Weigle diejenigen der Württ. Vereinigung der oberen Reichspost- und Telegraphenbeamten unter Ueberreichung einer Urkunde dar.

Balingen, 5. November. (Ein neuer Landkraftpostkurs.) Den Landkraftpostkurs in den Oberamtsbezirken Ehlingen, Calw und Badnang wurde am 1. Nov. ein weiterer neuer Landkraftpostkurs für Balingen-Land zugefügt. Der neue Landkraftpostkurs bedient eine ziemlich große Anzahl von Landgemeinden der Oberämter Balingen und Sulz. Zwei an der Bahnlinie Balingen-Schömberg-Rottweil liegende Orte erhalten außerdem noch Post mit der Bahn. Die Bedeutung der neuen Posthilfsstellen erfolgt am Werttag zweimal, am Sonntagen einmal.

Stuttgart, 6. Nov. (Weiterbildungslehrgang für Handwerker.) Das Württ. Landesgewerbeamt hält in Benehmen mit der Handwerkskammer Stuttgart bei genügender Beteiligung vom 18. November bis 1. Dezember in Stuttgart einen dreiwöchigen Tageskurs für Handwerker aller Berufsgruppen ab. Er zerfällt in drei Teile. 1. Woche: Kaufmännische und wirtschaftliche Betriebsführung im Handwerk. 2. Woche: Kundenwerbung im Handwerk. 3. Woche: Kaufmännische und wirtschaftliche Betriebsführung im Handwerk. Zugelassen zu dem Kurs werden Meister und Gehilfen sämtlicher Handwerkszweige.

Zuffenhausen, 6. Nov. (Für Eingemeindung nach Stuttgart.) Der Gemeinderat hat in einer Sitzung für die Eingemeindung nach Stuttgart gestimmt. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten. Nun wird noch die Bürgerchaft über die Frage abstimmen.

Geislingen, 6. Nov. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Regierungsrat Dr. Müller-Ehlingen hat seine Bewerbung um die Stadtverordnetenstelle zurückgenommen. Damit bleiben nur noch zwei Kandidaten für den Endkampf übrig.

Heidenheim, 6. Nov. (Einbruch in der Kirche.) In den letzten Tagen wurde in der hiesigen Kirche ein Einbruch verübt. Das in der Sakristei aufbewahrte Opfergeld von der goldenen Hochzeit des Jubilars Grupp und seiner Frau fiel dem Dieb in die Hände.

Empfingen i. Hohenz., 6. Nov. (Rückkehr aus der Fremdenlegion.) Nach ungefähr 10jährigem Aufenthalt in der französischen Fremdenlegion ist dieser Tage ein Sohn der hiesigen Gemeinde, Josef Heck, in seine Heimat zurückgekehrt.

Leinfeld, 6. Nov. (Schneegeganze.) Vorgesitern überflog eine Schaar Schneegeganze unsere Stadt in östlicher Richtung. Es waren acht Stück, die in Reihform gestaffelt gleich einem Flugzeuggeschwader durch die Lüfte schwebten. Nach alter Wetterregel verkündet ihr Erscheinen einen baldigen Winter.

Aus Baden

Titisee, 6. November. (Titisee-Regulierung.) Die Arbeiten für die Titisee-Regulierung wurden durch Ingenieure und Arbeiter der Badischen Baugesellschaft in Angriff genommen. Die Schleusen bei der Gutachbrücke sind bereits seit drei Tagen gezogen, um den Wasserpiegel zu senken.

Schluchsee, 6. Nov. (Bauarbeiten für das Schluchseewerk.) Der 6,3 Kilometer lange Schluchsee-Stollen von der Seehalde am Schluchsee bis nach Virethalde bei Häusern wurde nunmehr durchschlagt. In diesen Tagen wird der letzte Stollendurchbruch erfolgen. Mit den Betonarbeiten soll noch in diesem Winter begonnen werden. Im Frühjahr soll an die Abfassung des Schluchsees gesritten werden.

Buntes Allerlei

Ein schwieriger Fall. Der Richter William Northrup in Los Angeles sieht sich vor eine Aufgabe gestellt, die noch schwieriger ist als die, die der weise Salomo einst so glücklich gelöst hat. Vor seinem Richterstuhl erschien ein famesischer Zwilling, Lucio Godina, angeklagt, sich gegen die Verkehrsordnung vergangen zu haben. Aber mit ihm zugleich wurde ein Unschuldiger vorgeführt, nämlich der andere Zwilling, Simplicio Godina, der sich ja nun einmal von seinem Bruder nicht trennen kann. Lucio sollte mit seinem Kraftwagen falsch gefahren sein und dadurch eine Verkehrsstörung hervorgerufen haben. Der Schutzmänn, der ihn feststellte, war allerdings erstaunt über das „Anhängel“, das der Wagenführer hatte, verhaftete ihn aber trotz des Protestes des anderen Zwillings. Vor Gericht sagte Simplicio aus, daß er an den Verfehlungen des Bruders vollkommen unschuldig sei und daß er für keine Untat bestraft werden dürfe, die Lucio begangen habe. Der Richter sah sich vor eine Entscheidung gestellt, für die es keine Vorgänger gab und so vertagte er die Verhandlung, um sich den schwierigen Fall erst einmal gründlich zu überlegen.

Rundfunk

Freitag, 8. Nov. Von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Vorträge: Gartenarbeiten und Pflanzenbau im November, 16 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18 Uhr Das alte Schloss in Stuttgart und sein Baumstumpf, Freiburg (endet): Der Kritiker und die Schauspielerin, 18.30 Uhr Berufsbundlicher Vorträge, 19 Uhr Volkswirtschaftl. Reihe: Die volkswirtschaftliche Bedeutung harter Kapitalbildung, 19.30 Uhr Volkswirtschaftl. Quartett, 20 Uhr nach Frankfurt: Delfinischer Konzert, 22 Uhr aus Kassel: Musikwissenschaftliche Veranstaltung, 22.30 Uhr „Buch der Träume“, 23.30 Uhr Nachrichten, Sportnachrichten.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. Nov. Weizen märk. 222 bis 223, Roggen märk. 160-162, Braugerste 188-220, Futtergerste 167-180, Hafer märk. 153-159, Mais prompt Berlin 196 bis 198, Weizenmehl 27-33.25, Roggenmehl 22-25, Weizenkleie 10 bis 10.50, Roggenkleie 8.90-9.30, Viktoriaerbsen 32-38, kleine Sojabohnen 25-29, Futtererbsen 21-22. Wlaameine Tendenz: ungetreidmäÙig.

Märkte

Pforzheimer Rugschmarkt vom 4. November. Auftrieb: 27 Stüd Grozvieh und 2 Kälber, darunter 1 Ochse, 12 Kühe, 4 Kalbinnen, 10 Jungstüder und 2 Kälber. Verkauf wurden Kühe zu 345, 400, 437, 440 und 540 M., Kalbinnen zu 520 und 560 M., Jungstüder zu 227, 230, 250 und 327 M. Zwei Kühe mit Kalb blieben unverkauft. Der Handel war etwas lebhafter. Für alle Tiere müssen am Eingang Gesundheitszeugnisse vorgezeigt werden, dies gilt auch für hiesige Tierhalter. Der nächste Rugschmarkt findet am Montag, den 2. Dezember, auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt. Der Auftrieb der Tiere erfolgt nur von der Hammerstraße aus.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 4. November. Auftrieb: 124 Pferde, darunter 2 Fohlen. Vorwiegend waren Pferde aus der Landwirtschaft zugeführt. Der Handel war etwas bewegter. Verkauf wurden Schlachtpferde zu 40-100 M., leichte Arbeitspferde kosteten 150-500 M., Pferde mittleren Schlags 600 bis 900 M., schwere Pferde 1000-1400 M. Beste Tiere über Kotz. Am Eingang des Marktplatzes sind für Händlerpferde Gesundheitszeugnisse vorzuzeigen. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 2. Dezember, statt.

Wöhrer Butter- und Käsebörse Remten vom 6. November. Käse: 161-167, Verkauf: unverändert. Qualitätsmaßstab nach Statistik der Vorwoche 7,6 Vienna Beltsche 20 Prozent Fettgehalt (arznei Ware) 37-40, Verkauf: unverändert. Wöhrer Emmentaler 92-112, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Solkammer-Weinberge Hohenhosen. Das ganze Ertragsquantum wurde am 170-175 Mark je Hektoliter Kirchberg- und Röhren-Trollinger, um 150 Mark je Hektoliter, übrige Trollinger und Trollinger mit Lemberger und 100 Mark je Hektoliter weiß gemischt im öffentlichen Verkauf abgesetzt.

Letzte Nachrichten

Verhobene Räumungsmahnmehnen in der dritten Zone?

Berlin, 7. November. Der „Vorwärts“ gibt eine Meldung des sozialdemokratischen Pressebüros wieder, wonach der seit Wochen vorliegende Abmarschbefehl für das in Kreuznach stationierte französische Regiment plötzlich zurückgezogen worden sei. Kreuznach bleibe bis auf weiteres besetzt. Eine französische Kompanie, die am Mainzer Bahnhof bereits zum Abtransport bereit stand, habe den Befehl erhalten, sich in die alten Quartiere zurückzugeben. Mainz bleibe vorläufig ebenfalls besetzt. Mainz und Kreuznach gehören zur dritten Zone des besetzten Gebietes, mit deren Räumung erst nach der Ratifizierung des Youngplanes begonnen werden sollte. Immerhin hatte die französische Regierung in der berechtigten Erwartung, daß Deutschland die verabredeten Vereinbarungen durchführen wird, auch die Räumung des Teiles der dritten Zone schon vor Wochen angeordnet.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Dieser plötzliche Gegenbefehl hängt offenbar mit dem französischen Kabinettswechsel und insbesondere mit der Ernennung Maginots zum Kriegsminister zusammen. Maginot und seine Freunde hatten bereits unter dem früheren Kabinet die Auffassung vertreten, daß die Räumung der dritten Zone erst nach der Inkraftsetzung des Youngplanes zu beginnen habe. Der sog. „Erfolg des“ Hugenberg'schen Volksbegehrens kam nun diesen Teilbereien sehr gelegen und die regierungsoffizielle Rechtspreffe erklärte sofort, daß angesichts des nunmehr ausstehenden Volksentscheid keine weiteren Vorkehrungen für die Räumung der dritten Zone getroffen werden dürfen.

Hitler über die Frage Monarchie und Republik

München, 6. Nov. Die Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei veranstaltete am Mittwochabend zwei stark besuchte Versammlungen, in denen sich Adolf Hitler gegen die Auslassungen des Kabinettschefs des früheren Kronprinzen Rupprecht von Bayern, Grafen Soden, wandte und eine mehrstündige Rede über das Volksbegehren hielt. Der Versammlungsleiter Esser erklärte einleitend, die Kundgebung wende sich nicht gegen die Fürsten, sondern gegen jene Leute, denen Fürsten und Religion gut genug seien, um damit Wahlpropaganda zu treiben.

Adolf Hitler begründete dann nach längeren Ausführungen über seine Stellungnahme zum Volksbegehren die Haltung der Nationalsozialistischen Partei gegenüber der Frage Monarchie oder Republik und sagte, Graf Soden verkenne durchaus die Gesinnung, den Willen und die Energie der nationalsozialistischen Bewegung. Für ihn sei die Frage Monarchie oder Republik noch nicht entschieden. Seine Partei kämpfe nur für ein deutsches Volk, für ein deutsches Vaterland. Die Gegner dürften überzeugt sein, daß sich keine Freunde durch keinen Terror einschüchtern ließen, sondern erst recht den Kampf aufnehmen würden, bis ihnen der Erfolg beschieden sei. Der Prozeß gegen die „Münchener Telegrammzeitung“ werde aufgedeckt, wo die Wahrheit liege. Die Kundgebungen verliefen ohne jeden Zwischenfall.

Gestorbene

Dietersweiler: Christian Steiner, Gärtner, 46 J. a. **Nagold:** Gottlob Hart, Steinhausermeister, 41 1/2 J. a.

Wetterwärtliches Wetter für Freitag

Die nördliche Depression macht sich allmählich stärker geltend. Für Freitag ist unbefändiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Faust. Druck und Verlag der W. Klefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Am Sonntag, den 10. November 1929, abends 7/8 Uhr hält der

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
 Ortsgruppe Altensteig und Umgebung
 im Gasthof zum „Grünen Baum“ unter Mitwirkung des
 Streichkorps der Stadtkapelle einen

Unterhaltungsabend
 mit reichhaltigem Programm ab. — u. a. der 4 Akte
 „Das Drama in der Schmiede“. Jedermann ist hierzu
 freundlichst eingeladen.

**Den 60ern und 50ern
 in Berneck und im Bruderhaus**

Ihr liebe Freund und Kamerada,
 vom Zeit hen mit a'nderer g'ada,
 vom Zeit mit onserer 60 and 50 Jahr,
 mer derz ich freua, so 's isst wohl.
 Mer derz ich freua, au em Alter,
 denn 's geht oft durch d' Welt, a Hand, a falter,
 weil mer so wenig Blütle send't,
 wo mer mit'ander noch, sich Lieb and Freud vergüent.
 Do tuat au d' Freundschaft oft dra leida,
 wenn ei's tuat 's andere nau beneida,
 drom freut mi des, daß mir so schö' hen zemmag'halta,
 and könnt mit'ander jetzt des Festle halta.
 I' möcht mein Dank dazua Euch laga,
 and i hoff, daß des en onserer alta Laga,
 Des alles, was d'r Obed bringt,
 noch lang em Herza schö' nachflengt.
 Denn in Erinnerung blidt mer weit,
 wie guat denkt oim no' d' Jugendzeit,
 and des, was schö' einst war — ja des bleibt so für emmer,
 des erglänzt no' schö' im herblich, goldena Schimmer.
 So kommt ein heut no' manche Freud
 aus dera schnell vergangena Zeit,
 and freilich hot mer manch's au' traga,
 wo weh no' tuat bis in dia alte Tage.
 A' jedes kennt's, i will net froga,
 mer woß von Krieg and andere Plaga,
 mer hot schau forgend Schweiß, im Kummer Träna g'wischt,
 drom send dia Hör so grau, so silbrig au' schau g'mischt.
 Doch wellat mer net traurig sei', vor alle Denga,
 soll froh durch onserer Herza Henga,
 viel Dank für onsern Herrgott au',
 für des, was er ons bis hoher schau guats hot dau.
 Ond jetzt, jetzt wellat mer dia au' net vergessa,
 dia wo au' früher bei ons send g'essa,
 dia en der Fremde, and dia wo draba ruhet a' Kirchhofsmaura,
 manch's tuat schau lang, manch's au' seit furzem erst drom traura.
 Des wellat mer mit Ernst bedenta,
 denn bald ta' au' ons der Herrgott wenta,
 wohl send mer froh, and g'and noch heut,
 doch — mer spürt's wohl — 's kommt Herbsteszeit.
 Schau früher hat des an alter Kestler g'ait,
 der hot sich sonst sei's Leba g'raut,
 bloß des, des hot ihn oft no' ernstlich g'hemmt,
 „daß au' des Alter dia Leut so nemmt.“
 Doch wenn's au' kommt des Stündle, and 's isst die Zeit d'rua,
 mer schaut sich oft nach dieker Ruah,
 der Himmel mög's dann gnädig schida,
 ons friedlich lerna aufwärts bilda.
 Des isst mei' Wunsch voll für des Leba,
 d'rua mög' ei's am andere d' Liebe geba,
 daß mer mit'ander vollends schö' kommt aus,
 daß au' stets friedlich Berneck bleibt beim Bruderhaus!

Witbbad.

Ein 20—22 jähriges, eheliches, braves und fleißiges

Mädchen gesucht.

Eintritt sofort oder später.

Frau Dr. Lorenz.

Ausnahme-Angebot.

Aus einem der großen und vorteilhaften Kaufabschlüsse meines Einkaufsvorbandes habe ich mir ein beträchtliches Quantum geschert u. bringe ca.

2500m Schurzzeuge u. Sportflanelle
 zu ganz billigen, konkurrenzlos niedrigen
 Großistenpreisen zum Verkauf.

Sportflanelle, ca 76cm breit, Ia. Qualität
 sämtliche modernen u. **80 Pfg.**
 hübschen Muster das Meter

Schurzzeuge, ca. 120 cm br., Ia. Qualität
 alle neuzeitl., hübschen **100 Pfg.**
 Streifen und Karos das Meter

Es handelt sich um nur erstklassige, fehlerfreie und moderne Ware.

Besichtigen Sie bitte die Stoffe in meinem Sonder-nister oder verlangen Sie Muster, die bereitwilligst versandt werden. Mengenabgabe vorbehalten und nur solange Vorrat / Verkauf nur gegen bar.

Hermann Hengel

Haus für Bekleidung und Ausstattung
Freudenstadt.

Altensteig

Heute frisch eingetroffen:



Fischfilet, bratfertig

1 Pfd. M. 1.—

Schellfisch 1—3 Pfund

1 Pfd. 50 ₤

bei

Hr. Burghard Jr.

Am Freitag von 8 Uhr
 ab sind auf dem Marktplatz
 schöne

**gelbe Rüben
 Trauben, Birnen
 und Quitten**

das Pfd. 20 ₤ zu haben.

Frau Koch.

Papierservietten

mit Aufdruck

liefert preiswert die

W. Ricker'sche Buchdruckerei
 Altensteig.

LUGER

Heute frisch eingetroffen!

Direkt von der See!

Blutfrische Schellfische Pfd. **35 ₤**

Cablau Pfd. **54 ₤**

Feinste Kieler Fett-Büchlinge Pfd. **50 ₤**

Sonder-Angebot

Goldgelbe Bananen Pfd. **48 ₤**

Neue

Handarbeiten

sowie alle

Garne

in reicher Auswahl

Chr. Krauß

Altensteig.

**Haben Sie gestrichene od.
 ungestrichene Böden?**

LOBA-Beize führt dem Boden alles zu, was er an Nahrung braucht. Deshalb splittert sogar ein mit LOBA-Beize behandelter, ganz einfacher Tannenboden nicht.

Er wird glatt wie Parkett und deshalb ist die Reinigung um 90% erleichtert. Man hat nicht immer mit Putzeimern und Lappen zu laufen, spart Soda, Seife und Lappen. Wenn der Glanz oder die Farbe durch den Gebrauch nachlassen, wird wieder etwas LOBA-Beize aufgetragen und er glänzt und funkelt wie neu.

LOBA die wasserechte Beize

Suche zwei neumeßige

Milchkühe zu kaufen

Gottl. Mutschler, Ettmannweiler.

Erzgrube — Sindelfingen.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
 Samstag, den 9. November 1929 stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Christian Bohnet

Sohn des

† Friß Bohnet, Staatsstraßenwart

Kirchgang 12 Uhr in Erzgrube.

Maria Arnold

Tochter des

Wilhelm Arnold, Schmiedemeister

Wir feiern eine stille Hochzeit im Gasthaus zum „Bären“.

Altensteig, den 6. Nov. 1929.

Todes-Anzeige.



Unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin
 und Tante

Rosa Burghardt Ww.

geb. Schraft

ist heute Mittag im Alter von 74 Jahren sanft
 entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Garrweller.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher
 Teilnahme beim Hinscheiden meiner
 lieben Gattin, unser treusorgenden
 Mutter, Schwester, Schwägerin und
 Schwiegermutter

Anna Marie Kalmbach

geb. Keck

spreche ich meinen herzlichsten Dank
 aus.

Im Namen der trauernden Hinter-
 bliebenen:

Friedrich Kalmbach.

INSERATE für die Sonntagsnummer bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Aus soeben eingetroffener Waggonladung empfehle ich zur jetzigen Bedarfszeit Ia. braungelassene

Steinzeug-

Einmachttöpfe

von 5 bis 150 Liter Inhalt

Joel Walz, Altensteig

Vaagegeschäft u. Baumaterialienhandlung
 Telefon 51

